

Das, abonniert bei allen Poststellen und Landpostböten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Berwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Aus den Tannen

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 105.

Altensteig, Donnerstag den 9. September

1886

(Telegramm d. Bl. „Aus den Tannen.“)

* **Sofia**, 7. Septbr. Fürst Alexander ist heute nachmittag über Rompalanta abgereist, von den Ministern und der Regentschaft begleitet.

⊕ Aus Bulgarien.

Nachdem der Zar den unterwünschten Versuch des Fürsten Alexander schroff zurückgewiesen; nachdem er ihm befohlen hat, daß er die Rückkehr des Fürsten nicht gutheißen kann, glaubte man allgemein, der Fürst werde abdanken. Hatte er sich doch in seinem Telegramm an den Zaren erboten, „seine Krone in die Hände Rußlands zurückzugeben, aus denen er sie empfangen,“ wenn dies das Wohl Bulgariens erheische!

Der kaiserliche Vetter in Petersburg hat diesen hochherzigen Entschluß nicht zu würdigen verstanden. Er erklärt kalt, er könne die Wiederübernahme der Regierungsgewalt durch den Fürsten nicht gutheißen. Er nimmt aber auch die angebotene Krone nicht zurück, sondern sagt einfach, der Fürst müsse selber wissen, was er zu thun habe, wie er (der Zar) wisse, was er dem geheiligten Andenken seines Vaters, dem Interesse Rußlands und dem Frieden im Orient schuldig sei.

Seit jenem Depeschenwechsel sind schon acht Tage verfloßen. Die ungenügende Antwort des kaiserlichen Vetters hat den Fürsten nicht irre gemacht. Er hat seine Rundreise durch die großen Städte seines Landes beendet und ist am Freitag feierlich in seine Hauptstadt Sofia eingezogen — nicht an der Spitze seines Heeres, wie frühere Nachrichten vermuten ließen, sondern empfangen von dem Jubeln des Volks und seiner Truppen, begrüßt von dem diplomatischen Korps, in dem allerdings der russische und der deutsche Vertreter gefehlt haben. Wie das Attentat vom 21. v. M. durch die Treue des bulgarischen Volkes zu nichte gemacht wurde, so mißlang auch am Tage des Einzuges ein gegen den Fürsten gerichteter Eisenbahnattentat: es waren nämlich von ruchlosen Händen Holzschritte quer über die Schienen gelegt worden, die der Zug mit dem Fürsten passieren mußte; glücklicherweise gelang es dem Lokomotivführer, den Zug kurz vor der bedrohlichen Stelle zum Halten zu bringen.

Die große Frage des Tages ist, ob der Fürst gewillt und im Stande sein wird, den offenen und versteckten, auf jeden Fall aber gefährlichen Kampf mit Rußland aufzunehmen.

Die inneren Schwierigkeiten Bulgariens scheinen ja glücklich überwunden. Die westerlichen Truppen haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben und die Milde des Fürsten angereizt; der junge Fürst hat die Freilassung sämmtlicher verhafteter Zivilpersonen angeordnet. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien sind die herzlichsten; der alte Streit ist vergessen; der Briefwechsel der beiden Monarchen wurde in Sofia öffentlich bekannt gemacht.

Dagegen sind die Schwierigkeiten, denen der Fürst Alexander nach außen hin begegnet, riesengroß. Rußland kennt keine Verjöhnung und das Bekanntwerden der schroffen Antwort des Zaren dürfte in Bulgarien doch manches Gemüt in der Begeisterung für den wackeren Fürsten und der Zuversicht für die Zukunft wanken machen. Aber Rußland scheint nicht der alleinige Widersacher des Batterbergers zu sein. Es würde ja zur Befriedigung der deutschen Volkstimmung zu wünschen sein, daß bei der Nachricht, Prinz Wilhelm von Preußen werde im Auftrage Kaiser Wilhelms nach Petersburg gehen, um den Zaren mit dem Fürsten

Alexander auszuöhnen“ nicht nur der Wunsch der Vater des Gedankens sei. Fürst Bismarck, mit dem am Freitag und Sonnabend der Leiter der russischen Politik, Herr v. Giers, in Berlin lange Unterredungen hatte, scheint das Bedürfnis zu empfinden, sich in offizieller Weise über die Stellung Deutschlands zu Bulgarien zu äußern. Denn nur dadurch würde die offiziös angekündigte Einberufung des Reichstages zu erklären sein, nicht wegen der gar nicht so eiligen Vorlage beir. die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages.

Das deutsche Volk und selbst derjenige Teil desselben, welcher unbedingtes Vertrauen in die Politik des Kanzlers setzt, würde von einem wahren Alpdruck befreit sein, wenn ihm in offizieller Form erklärt wird, welche zwingenden Gründe die kühle Haltung Deutschlands in der bulgarischen Frage bedingen. — — —

Ein geistreicher Mann hat die Staatsform Rußlands als „Despotie, gemildert durch Menscheword“, bezeichnet. Eine fürchterliche Wahrheit! Der Streich vom 21. v. rangiert mit dem politischen Menscheword in eine Reihe. Wie kommt es nun, daß der Zar die beabsichtigten Folgen dieses Attentats sich nicht entgehen lassen will? Derselbe Zar, der das Gottesgnadentum für sich auf das allerhöchste betont, dessen Vater aber schon zahlreichen Attentaten ausgesetzt war und einem solchen unterlag, und der selber nicht reisen kann, ohne daß ganze Armeekorps die Bahnen besetzen, damit die „geliebten“ Unterthanen „Väterchen“ nicht in die Luft sprengen?

Landesnachrichten.

* **Nagold**, 7. Sept. (Corresp.) Auf Anregen des damaligen Hefler Kößlin, jetzt Professor in Friedberg (Hessen) wurde am 21. Sept. 1875 in Sulz a. N. das erste Kirchengesangfest gehalten. Außer dem Sulzer Kirchenchor, dessen Vorstand Dr. Kößlin war, beteiligten sich an demselben noch die Kirchengesangsvereine Calw und Nagold. Die zwei folgenden Jahre vereinigten sich dieselben Vereine in Nagold und Calw zu demselben Zwecke. In Calw konstituierte sich der „Ev. Gesangsverein für Württb.“ an den sich nach und nach immer mehr Kirchenchöre und passive Mitglieder angeschlossen. Nach der Verlegung des Dr. Kößlin, der im Jahre 1878 Pfarrer in Maulbronn geworden war, fand das vierte Kirchengesangfest in Maulbronn statt. An diesem Feste beteiligten sich außer den genannten Vereinen noch einige weitere, nämlich die Kirchenchöre von Altensteig und Wabblingen (Frauenchor). Von da an wurde die Zahl sowohl der sich anschließenden Vereine als passiven Mitglieder immer größer, so daß der „Evangel. Kirchengesangsverein für Württemberg“ jetzt aus dem ganzen engeren Vaterlande 130 Vereine mit etwa 4000 Sängern umfaßt. — Das 11. Kirchengesangfest soll nun Mittwoch den 15. September in hiesiger Stadt gehalten werden. Acht Vereine mit 300 Sängern und Sängerinnen werden dabei erscheinen, nämlich außer den drei oben genannten Stammbereinen noch der hiesige Seminarchor, sowie die Kirchenchöre von Altensteig, Rohrdorf, Neuenbürg und Wildberg. Außer diesen gemischten Chören wird der Männerchor des Seminars und der Lehrergesangsverein mitwirken; ein Kinderchor wird auch eingereicht werden. Die Festpredigt hat der Gründer des Vereins, Prof. Dr. Kößlin, zu übernehmen die Güte. Das Ganze wird sich zu einem feierlichen liturgischen Gottesdienst gestalten, in dem Gebet, Bibellektion, Gemeinde- und Chorgesang mannigfaltig mit einander abwechseln. — Indem wir unsere I. Nachbarstadt hienmit noch extra zum Feste einladen und auf den seltenen musikalischen

Genuß, der am 15. Sept. hier geboten werden wird, aufmerksam machen, fügen wir noch bei, daß das Entree mit dem vollständigen Programm nur 60 Pf. kostet, daß man aber auch mit einer Mitgliedskarte à 1 Mark, Zutritt nicht nur zur Aufführung sondern auch zu den Verhandlungen im Festsaal des Seminars morgens 9½ Uhr und zur Hauptprobe in der Kirche um 11 Uhr bekommt. Mögen außer den I. Altensteiger Sängern und Sängerinnen auch viele Gesangsfreunde von der Stadt und Umgebung sich bei unsrem Feste einfinden; gewiß wird sie die Beteiligung an demselben nicht reuen.

* **Calw**, 6. Sept. Am Samstag, nachts 11 Uhr, passierte hier ein Unglücksfall, der leicht noch schlimmer hätte ausfallen können, immerhin aber noch einen empfindlichen pekuniären Verlust zur Folge hatte. Der Knecht eines Teinacher Gasthofbesizers (M. z. kühl. Brunnen) war mit Wägele und Pferd von hier nach Teinach unterwegs. Derselbe mußte bereits nach Verlassen der Stadt eingeschlafen sein, wodurch das führerlos gewordene Pferd schon auf hies. Bahnhof von der Fahrstraße abkam und a. i. Güterschuppen vorbei, dem Bahngelände entlang lief. Dicht vor dem hohen Böschungsfuß der Eisenbahnbrücke am Delenderle scheint es seinen Irrtum gewahrt worden zu sein, es blieb stehen, indem es sich, der Befehle seines Führers harrend, auf das Bahngelände stellte. Einige Schritte weiter und Pferd samt Wagen wären auf die Teinacher Straße hinabgestürzt. Bahnwärter H., welcher die Brücke kurz vor dem Einkommen des 11 Uhr Zuges von Nagold beging, gewährte das Fuhrwerk nicht, wahrscheinlich war es zurzeit noch nicht zur Stelle. Viel Geräusch kann dasselbe auf dem weiten mit Gras bewachsenen Damm nicht verursacht haben, zudem führte es keine Laterne. Der Knecht schlief ruhig weiter und erwachte auch noch nicht, als der Zug über die Brücke brauste und die Lokomotive mit einem Puffer das Pferd an der Schulter fassend, vom Wagen getrennt, auf die Seite warf, wo es sofort verendete. Der Besitzer des noch jungen Pferdes erleidet durch die unverzeihliche strafwürdige Gleichgültigkeit und Unsolidität seines Kutschers einen harten Verlust. (C. W.)

* **Verschiedenes.** In Aldingen wurden während des Gewitters am letzten Montag zwei Frauen vom Blitz erschlagen. — In Stuttgart legte sich kürzlich in der Nähe der Villa Moser der 15jährige Lehrling K. Weber auf die Eisenbahnschienen, als gerade ein Güterzug die Strecke passierte. Der Durst erzielte schwere Verletzungen an Kopf und Schultern, so daß er nach einigen Tagen starb. — In Regelsweiler, Gde. Südbilln, wollte in Folge einer Wette mit mehreren Bekannten der 38 Jahre alte Andr. Schöffler über die dort ziemlich breite Roth schwimmen. Bei diesem Unternehmen erkrankte derselbe anfangs der Wetterden. — In Gmünd wurde von der dortigen Polizei eine erst 16 Jahre alte Weibsperson festgenommen, welche durch falsche Vorspiegelungen es verstanden hat, in vielen Läden für ihre angeblichen Dienstherrschaften verschiedene Waren, wie Goldwaren, Corsetten, Kleiderstoffe, Schürze, Kravatten, Hüte u. zur Auswahl auszunehmen. Zum Glück für die Beschädigten wurde jedoch wieder der größte Teil der betr. Sachen beigebracht. — Glasfabrikant Frey von Söckmünzach hat ein größeres Grundstück ganz in der Nähe des Bahnhofs Vietzheim an der Ludwigsburger Straße gekauft und wird daselbst eine Fabrik für Glasbiegerei erbauen lassen. — In Rottenburg wollten 2 Stromer mit einem Weibsbild in einem einzeln stehenden

Hopfenrodenshaus übernachten. Der Aufseher des Hauses verwehrte den Einzug und wurde dafür mit Messerstichen behandelt. Der Stationskommandant Möslin, von dem Vorfall benachrichtigt, nahm ein Fuhrwerk und hob die saubere Gesellschaft im Wirtshaus zu Remmingsheim aus dem Bette aus. Der Verwundete wird nicht mehr zu retten sein.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. Septbr. Nach den Angaben verschiedener hiesiger Blätter hätten die Konferenzen zwischen Fürst Bismarck und v. Siers schriftliche Abmachungen ergeben, welche nicht nur bezüglich Bulgariens, sondern auch rückfichtlich anderer höchwichtiger Fragen das vollste Einverständnis Deutschlands und Russlands konstatierten. Oesterreichs Interessen auf der Balkanhalbinsel seien respektiert und das bereits Erreichte sanktioniert. Durch diese Abmachung würde der Friede auf zwei Jahre mindestens gesichert sein. Ob daran wirklich etwas ist, oder ob die Nachricht in das Gebiet der Konjekturen zu verweisen ist, das ist schwer zu sagen; unwahrscheinlich ist die Meldung nicht.

* Berlin, 6. Sept. Die staatsmännische Größe des Fürsten Alexander findet nach den letzten Nachrichten hier gesteigerte Anerkennung. Man hofft, der Fürst werde den höchsten Beweis einschüßlicher Mäßigung noch erbringen, indem er die eventuelle Zusammensetzung einer Regentschaft dahin beeinflusst, daß die gefährlichsten Parteilagen und damit der Vorwand zu russischer Okkupation beseitigt werden. Wie die Dinge liegen, gibt das Einverständnis der Ostmächte, zumal dasselbe bisher den legalen Verlauf der Ereignisse gewahrt hat, als wertvolle Garantie für die weitere Reserve Russlands.

* Berlin, 7. Sept. Die Wiener Meldung, Deutschland und Oesterreich hätten gegen die Exekution der bulgarischen Verschwörer protestiert, wird hier entschieden bestritten.

* Berlin, 7. Sept. Die Bildung der Regentschaft in Bulgarien stößt auf Schwierigkeiten, weil Karaweloff nicht mit Zankoff zusammenarbeiten will, während Fürst Alexander Ostrumelien, Bulgarien und die Armee durch je einen Repräsentanten vertreten sehen will. Nicht die gewöhnliche Sobranje, sondern die große Nationalversammlung soll nach Tirnowa berufen werden; der Fürst will eine Wiederwahl nicht annehmen. Er bleibt in Sofia, bis die Regentschaft endgültig gebildet ist, und reist dann nach Jugenheim über Bukarest. Der englische Vertreter in Sofia hat den Fürsten, augenblicklich keine entscheidenden Schritte zu thun, da kein Grund zur Abdankung vorhanden sei. Der Fürst gewährt keinerlei Annehmlichkeiten und überläßt diese Frage seinem Nachfolger. Es ist noch zweifelhaft, ob der Prinz von Oldenburg zum Fürsten ausgerufen wird. Russland macht dem Fürsten das Anerbieten, zur Deckung seiner persönlichen Bedürfnisse ihm eine Summe vorzustrecken. Bulgarien offeriert demselben zwei

Millionen Francs. Der Fürst begnügt sich mit einer halben Million Francs und überläßt seinen auf bulgarischem Boden liegenden Privatbesitz dem Lande.

* Berlin, 7. Sept. Am 11. Sept. tritt die bulgarische Nationalversammlung zusammen.

* Der Postbehörde ist auch in Köln ein Konkurrent entstanden, und zwar in der Expeditionstoma Arthur Branden, welche seit 1. Aug. einen Paketbeförderungsdienst nach etwa 60 größeren deutschen Städten eingerichtet hat. Das Porto ist erheblich billiger als bei der Post.

Ausland.

* Wien, 3. Septbr. (Ein russisches Urteil über Fürst Alexander.) Der Londoner Korresp. der „N. fr. Pr.“ hatte eine Unterredung mit einer russischen Vertrauensperson hervorragenden Ranges. Dieselbe erklärte auf Grund jüngster authentischer Information, die Abneigung des Zaren gegen den Fürsten von Bulgarien beruhe nicht auf politischen Gründen, sondern sei auf den Charakter des Battenbergers zurückzuführen, dem man Niedrigkeit in Geldsachen nachsage und der angeblich Bulgarien auslauge. Der Fürst sei unzuverlässig und nicht wahrheitsliebend. Die russische Regierung als solche wüßte weder von dem Attentate auf den Fürsten, noch autorisierte sie Jemanden zur Vertreibung Alexanders; wohl aber beging Bogdanow eine große „Indiskretion“, wodurch gewisse Bulgaren sich ermächtigt glaubten, für Russland jenen Akt auszuführen zu dürfen. Der Zar beklagte wohl die unglückliche Lage, in welcher seiner Ansicht nach die Bulgaren schwächen, allein trotz seiner Abneigung gegen die Person des Fürsten würde die russische Regierung niemals einen solchen Staatsstreich gebilligt haben. Bezüglich der Rückkehr des Fürsten äußerte sich der Gewährsmann dahin, daß dieselbe weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn angeraten hätten; der Fürst handle aus freiem Willen und nach dem Räte englischer hoher, wenngleich nicht politischer Personen. Die russische Regierung werde nicht aktiv in Bulgarien einschreiten. Wenn die Bulgaren den Fürsten lieben, mögen sie sehen, wie sie fertig werden. Der Zar werde deshalb seine Abneigung gegen den Fürsten nicht vermindern, und erklärte, ein moralisch, in Geldsachen nicht ganz fleckenloser Mann könne kein großer Mann sein.

* Aus Bruneck wird der „N. fr. Pr.“ vom 8. ds. tel-grafirt: Heute Nacht wurde der Postexpeditor Steiner hier ermordet und dessen Leichnam hierauf vergraben. Aus dem Kantslokal wurden 3 Postbeutel mit dem Inhalte von 1460 fl. geraubt.

* Pest, 7. Sept. Infolge der neuen Wendung in Bulgarien unterbleibt die geplante Ernennung eines serbischen Vertreters für Sofia und die Reise des Königs Milan dahin.

* Paris, 7. Sept. Die französische Presse nimmt den Rücktritt des Fürsten Alexander von Bulgarien mit Gleichgültigkeit hin als eine notwendige Folge der schwachen und unentschlossenen

Politik Englands und der Rücksichtnahme Bismarcks auf Russland, dessen etwaiges Bündnis mit Frankreich er fürchte.

* (Verhaftung eines deutschen Offiziers.) Laut Nachrichten aus Belfort wurde auf dem dortigen Glacis ein Mann verhaftet, der Bemerkungen in sein Notizbuch machte. Bei der Durchsuchung, wird hinzugefügt, seien bei ihm 500 Fr. und ein an den Befehlshaber des 150. Infanterie-Regiment (?) gerichteter Brief, postlagernd in Mühlhausen, gefunden worden. Der „Tempo“ berichtet über den Vorfall: „General Wolff, der Befehlshaber des 7. Armeekorps, meldete heute dem Kriegsminister die Freilassung eines deutschen Obersten in Belfort. Der verhaftete Offizier sei ein 1871 pensionirter Sachse, und war mit Papieren versehen, welche seine Identität bezeugen; er näherte sich einem Wege, der auf Fort Servance's ausläuft, wurde ergriffen und erklärt, er suche ein Wirtshaus, um sich zu erfrischen. Man fand weder Bemerkungen noch Zeichnungen bei dem Offizier, welcher erklärte, er reise als Tourist und habe die Vogesen besucht. Unter diesen Verhältnissen befahl General Wolff die Freilassung und erstattete dem Kriegsminister darüber Bericht.“

* London, 6. Septbr. Der „Standard“ sagt: Es liegt England nicht ob, das Arrangement aufrecht zu erhalten, welches von den drei Kaiserreichen beanstandet wird. Dauernd könne Bismarck den russisch-oesterreichischen Kampf nicht abwenden. Der Fürst Alexander hätte, anstatt den Zaren anzurufen, die Großmächte befragen sollen, was er zu thun habe und ob er im gegebenen Falle auf ihre Unterstützung rechnen könne.

* London, 7. Sept. Die Morning Post hofft von Russland, es werde seine Rechnung ohne den Wirt machen, wenn man annehme, es sei gleichgültig, ob Bulgarien als Brücke für den Einmarsch der Russen in Konstantinopel diene oder nicht. Der Triumph der russischen Politik auf dem Balkan berühre England sowohl als mohammedanische wie europäische Großmacht. England müsse ein Opfer bringen, wenn diese Stellung aufrecht erhalten bleiben solle.

* Bukarest, 4. Sept. Einer offiziellen Meldung zufolge wurden in Sofia, Tirnowa, Widdin und Plewna Kriegsgerichte eingesetzt. Die Sofiaer Garnison wurde durch Widdiner Truppen verstärkt und für Fürst Alexander eine neue Leibgarde-Eskadron errichtet. Alle fremden Abenteurer werden aus Sofia ausgewiesen.

* Sofia, 5. Sept. In dem stattgehabten Konseil erklärte Fürst Alexander formell, daß er abdanken werde. Die Minister und die Befehlshaber der Armee sprachen sich gegen diesen Entschluß aus und ersuchten den Fürsten, die Regierung zu behalten. Der Fürst setzte darauf wiederholt auseinander, daß es ihm ansehnlich der entgegengesetzten Willensmeinung des Kaisers von Russland, sowie bei der mangelnden Unterstützung der übrigen Mächte unmöglich sei, die

Die Buschmühle.

(Nachdruck verboten.)

Novelle von E. Jachow.

(Fortsetzung.)

Ehe Bodo eine Entgegnung fand, heftete sie die blauen Augen in beständendem Flehen auf sein verdüstertes Gesicht. Und als ein mitleidiges Erbarmen darauf suchte, bückte sie sich schnell dankerfüllt über seine Hand, ihre zitternden Lippen streiften dieselbe ehrfurchtsvoll, wie sie es den schönen Bodo so oft hatte bei seiner Mama thun sehen.

„Vater,“ sagte die Müllerin, die sich jetzt fest zu Bebrecht hielt und vergebens bemüht war, seine Aufmerksamkeit von der bewegten Gruppe abzulenken, „laß nur, sie werden sich schon verständigen!“

Der Müller hörte nicht darauf, er ignorierte seine Frau auch in dieser wichtigen Stunde wie sonst immer. Seine ganze Seele gährte vor Aufregung. Er wartete ungeduldig eine günstige Wendung für den Rittmeister ab, willens, sie sofort mit Gewalt herbeizuführen, sollte sie ausbleiben. Verblüfft verfolgte er plötzlich Alles seltsames Gebahren. Was hatte es zu bedeuten?

Der Rittmeister richtete sich entschlossen empor, ein adliger Kavaliere vom Scheitel bis zur Sohle, und rief schwärmerisch:

„Ise, ich werde das Uebermensliche vollbringen, ich werde werden um Ihr Glück!“

Und ehe Bebrecht die verzerrte Situation noch begriff, deren Bedeutung die Müllerin längst mit freudeloffendem Herzen ahnte, öffnete der Rittmeister die Thür und bedeutete Ise liebevoll hinauszutreten.

Diese floh aufatmend in das Wohnzimmer.

Hier brach sie schluchzend zusammen. Sie vor dem Sopha nieder-

tauernd, verbarg sie das thränenüberströmte Antlitz in die Polster.

So lag sie lange in aufgelöstem Schmerz, sie hörte nicht wie der Rittmeister sein Roß von dannen führte, noch gewährte sie die Mutter, welche gleich darauf leise über die Schwelle schritt.

„Kind, Kind!“ rief ihre sanfte mahnende Stimme.

„Wirst du es mir vergeben?“

„Mein Mädchen,“ sagte die gute Frau und strich ihr beruhigend über das heiße Gesicht, „was hab' ich groß zu vergeben, hab's ja selbst gewünscht so; bin ja früher thöricht gewesen als du!“

Sie umarmte mitleidig die in rührender Dankbarkeit aufstehende Tochter.

Da trat Salzmann herein, reisefertig, den Hut in der Hand. Fassungslos blickten ihm die Frauen entgegen.

„Verzeihen Sie mir, wenn ich in so trautem Augenblick störe — der Brief meines Freundes fordert meine plötzliche Abreise: Frau Sturz, ich muß um Ihre gütige Entschuldigung bitten, da ich, ohne vorher um Urlaub gebeten zu haben, sogleich zur Stadt will. Fräulein, darf ich Ihnen gratulieren?“ — fragte er plötzlich ungeschickt, fast stockte ihm dabei der Atem in der gequälten Brust.

Ise hatte ihr Gesicht hinter der Mutter Schulter verborgen gehabt, nun umschlang sie dieselbe, ihr Worte ins Ohr flüsternd.

„So red' denn mit ihm in Gottesnamen, es gibt halt keinen anderen Rat,“ sagte endlich die bang aussehende Frau und wandte sich ab.

Ise trat schüchtern auf den ratlos dastehenden Kandidaten zu.

„O, Herr Salzmann, redete sie ihn mit einem vorwurfsvollen Aufblick ihrer verweinten Augen an, „konnten Sie im Ernst glauben, daß ich Ihnen bösen Brief beherzigen würde, jetzt nachdem —“

„Nachdem?“ nahm er der so züchtig Zögernden in zitternder Aufregung das Wort vom Munde.

Regierung weiterzuführen. Das einzige Mittel, eine Okkupation zu vermeiden, sei seine Abreise. Die Frage der Einsetzung einer Regentschaft kam nicht zur Besprechung. Die Sitzung des Konseils wurde aufgehoben, ohne daß ein Beschluß gefaßt war. — Wie es heißt, versuchte eine Anzahl aufständischer Offiziere über die türkische Grenze zu entkommen, 20 derselben sollen von den bulgarischen Behörden verhaftet, drei von türkischen Soldaten getötet sein.

* Sofia, 5. Sept. Stambulow und Radoslowow begaben sich heute zu den Konsuln der auswärtigen Mächte, um denselben über die Lage Mitteilungen zu machen. Die bulgarische Regierung ließ gleichzeitig bei dem russischen Konsul die Erklärung abgeben, daß der Fürst beschloßen habe, abzureisen; da aber die Bevölkerung Bulgariens den Fürsten zum Opfer brachte, so hätte sie das Recht, dagegen Gewährleistung der Unabhängigkeit Bulgariens zu verlangen. Die bulgarische Regierung bitte daher den Konsul, folgende Punkte in Petersburg zu unterbreiten: erstens die Frage, wer der Kandidat Rußlands für den bulgarischen Thron sein werde; zweitens solle Rußland das Versprechen geben, daß Bulgarien von Rußland nicht besetzt würde; ferner solle die Aufrechterhaltung der Verfassung verbürgt werden, sowie die Freiheit für die Bulgaren, ihre innern Angelegenheiten selbständig zu führen; endlich solle Rußland, falls es dies wünsche, die Entsendung eines russischen Generals freistehen, aber nur als Kriegsminister, um die Umgestaltung des bulgarischen Heeres zu leiten, in der Weise, daß bulgarische Offiziere an Stelle der russischen verwendet werden sollen. Der russische Konsul hat sofort nach Petersburg telegraphiert; eine Antwort ist bisher noch nicht eingetroffen. — Die Stadt ist vollständig ruhig, doch herrscht namentlich im Offizierkorps große Erregung und die Befürchtung, daß Rußland gegen die dem Fürsten treugebliebenen Offiziere zur Rache schreiten werde. Der Fürst reist wahrscheinlich bereits in drei oder vier Tagen ab. — Die wegen der Verschwörung verhafteten Zivilpersonen, besonders Clement und Jankow, wurden freigelassen.

* Sofia, 6. Sept. Der Wien. Allg. Btg. zufolge erwartet man bestimmt, die Nationalversammlung werde Alexander wiederwählen. Alexander wird indes unter keiner Bedingung die Wahl annehmen, worauf der russische Kandidat, Prinz von Oldenburg, ausgerufen werden wird.

* Sofia, 6. Sept. In einer gestern unter dem Vorsitz des Fürsten Alexander abgehaltenen Versammlung von Vertretern aller Parteien wurde eine Kommission, bestehend aus Stambulow, Radoslawow, Karawelow, Geshow und Stoflow, ernannt und beauftragt, mit Rußland und den übrigen Mächten über die Lösung der Krisis zu verhandeln.

* Sofia, 7. Sept. Es wird beabsichtigt, Deputierte der Umgegend Sofias nach Sofia zu berufen, damit der Fürst die Krone in ihre

Hände niederlegen könne. Was die Armee nach der Abreise des Fürsten Alexander thun wird, ist noch unbestimmt.

* Konstantinopel, 4. Sept. Der Sultan hat Befehl gegeben, 12 Torpedoboote in Submission zu geben; 200 000 Pfund sollen für diesen Kauf verwendet werden. Die Einberufung der Reservisten soll große Unzufriedenheit und schwere Klagen, namentlich in Syrien, hervorgerufen haben.

* Dem Reuterschen Bureau wird aus Bombay gemeldet, in Pendschab werde ein in der Landessprache abgefaßter nicht unterschriebener Aufruf verbreitet, welcher die Eingeborenen aufzufordere, sich vom englischen Joch zu befreien. Der Amharadschah Dhulig Singh habe sich den Russen angeschlossen, die gegen den Indus vorrückten.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 6. Sept. (Landes-Produkten-Börse.) Unsere Börse war stark besucht und der Umsatz nicht unbedeutend bei gleich bleibenden Preisen. Der Hopfenmarkt wurde heute das erste Mal abgehalten, der Preis bewegte sich je nach Qualität zwischen 40 und 70 M. per Zentner.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen württemb.	18 M. 45 bis	— M. —
do. bay. alt	19 M. 85 bis	— M. —
do. Weiteraner neu	19 M. 25 bis	— M. —
do. fränk.	19 M. 40 bis	19 M. 50
Kernen bayer. alt	20 M. 25 bis	— M. —
Dinkel neu	11 M. 30 bis	12 M. 50

Magold, 4. September.

Alter Dinkel	7 —	6 81	6 60
Neuer Dinkel	6 60	6 11	5 80
Haber	6 10	5 44	4 60
Bohnen	— —	7 20	— —
Weizen	8 80	8 44	8 —
Roggen	8 40	8 29	8 20

Calw, 4. September.

Kernen	9 50	9 43	9 20
Dinkel, alt.	— —	6 80	— —
Dinkel, neuer	— —	6 20	— —
Haber, alt.	6 20	5 80	5 30
Haber, neuer	— —	5 —	— —

* Fellbach, 6. Sept. Gestern hat ein hiesiger Weingärtner an einen fremden Wirt sein diesjähriges Herbstzeugnis zu 150 Mk. pro 3 Hektoliter verkauft.

Literarisches.

Illustrirte Geschichte von Württemberg, herausgegeben unter Mitwirkung eines Vereins schwäbischer Schriftsteller von der Verlags-Handlung Emil Hanselmann in Stuttgart. 40 Lieferungen à 40 Bfg.

Es war ein überaus trefflicher Gedanke des Verlegers, mit einem solchen längst in allen Kreisen vernünftigen Werke an die Öffentlichkeit zu treten, und wenn wir die bis heute erschienenen Hefte durchblättern und dem Prospekt entnehmen, was die Folge noch bringen soll, so darf die Ausführung desselben auch als eine durchaus glückliche gewählt werden. Es mag vor der streng wissenschaftlichen Kritik gegen die Vermengung des rein Geschichtlichen mit

den Produkten einer dichterischen Phantasie manches einzuwenden werden, wir glauben, daß gerade das dem Werke eine besondere Anziehung verleiht, und da die erzählende Form nur da zur Geltung kommt, wo es sich um die eingehende Charakteristik eines besonders wichtigen Zeitabschnittes handelt, so kann man derselben gerade nicht ihre Berechtigung absprechen. Denn die Erfahrung bestätigt es, daß dies das wirksamste Mittel ist, um dem Leser ein anschauliches Bild zu geben. Ein reicher Bilderschmuck gibt dem Werke noch ganz besonderen Wert, und die Sorgfalt, mit der die Illustrationen ausgewählt sind, läßt nichts zu wünschen übrig. Daneben hat es sich aber der Verleger bestens angelegen sein lassen, für die Bearbeitung des Textes Autoren zu gewinnen, deren Name schon dafür bürgt, daß sie den Charakter des Werkes, den einer eben, auf streng wissenschaftlicher Grundlage ruhenden Popularität, in trefflichem Sinne wahrten werden. So sehen wir die Urgeschichte von Paul Lang mit einem stellenweise köstlichen Humor behandelt, wir begannen in Professor Dr. Dürr, der sich an diesen anschließend, die Geschichte Schwabens von Karl dem Großen bis zum Ende der Hohenstaufen zur Aufgabe gemacht, einem gründlichen Forscher und des unglücklichen letzten Hohenstaufen Conradin Gestalt weiß und A. Landenberger in trefflichen Rügen zu schildern. A. Kemm bringt in seiner Darstellung von dem allmählichen Wachsen der Grafschaft und dem Emporblühen Stuttgarts zur Residenz einen gehaltvollen Beitrag, wie er von diesem vaterländischen Forscher nicht anders zu erwarten war, und mit ganz besonderer Freude begrüßen wir seine und Maler Bachs kunstgeschichtliche Schilderungen aus der Vergangenheit unseres Vaterlandes, auf deren, wie auf des ganzen bisher erschienenen Werkes Details einzugehen, uns leider der Raum verbietet. Aber wir möchten mit allen Kräften auf die Verbreitung und Anerkennung dieses schönen Unternehmens hinweisen, wir möchten es zu einem Hausbuch in jeder Familie erhoben wissen, und wenn wir über den großen Fragen der Gegenwart und unseres weiten deutschen Vaterlandes nicht unsere eigene engere Heimat und ihre Geschichte vergessen wollen, so finden wir in dieser illustrierten Geschichte Württembergs Stoff und Anregung genug zu unterhaltender Lektüre und weiterem Nachdenken. Ganz besonders wollen wir noch darauf hinweisen, daß dieses Werk, wie wir bereits früher schon mittheilten, Seiner Majestät König Karl gewidmet ist, der diese Widmung huldvollst entgegenzunehmen geruht hat und das Werk von Heft zu Heft mit mehr Interesse verfolgt. Namentlich enthält die letzte erschienene 24. Lieferung dadurch besonderen Wert, daß die trefflich gelungenen und künstlerisch ausgeführten Holzschnitte Ihrer Majestät des Königs Karl und der Königin Olga darin enthalten sind.

Vermischtes.

* (Eine praktische Spardbüchse.) „Wenn ich Leberthran nehme, bekomme ich von meiner Mama jedesmal fünf Kreuzer.“ — „Was kaufst du dir denn für so viel Geld?“ — „O, Mama legt es in meine Spardbüchse und kauft dafür Leberthran.“

* (Zuversichtlich.) Fremder (in eine Barbierstube in Oberbayern tretend): „Ich möchte mir einen Zahn ziehen lassen; aber das seze ich Ihnen, er sitzt fest. Verstehen Sie denn das Ziehen auch ordentlich?“ Barbier: „Dös wil ich moane, außt muas der Rader, und wann die ganze Goshen mitgeht.“

* (Kinderlogik.) A. (zu seinem Freund): „Du liegst wohl des Nachts immer auf der rechten Seite, denn da ist Dein Bart viel spärlicher und dünner?“ Der kleine Fritz: „Ach, Papa, dann stehst Du wohl des Nachts immer auf dem Kopf?“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Rieker, Altensteig.

„Wir wissen“, sagte sie fromm, „daß wir zu einander gehören, weil einer im andern nur sein Glück finden kann!“

„Ise“, rief er, die Gegenwart der Müllerin vergessend, von ihrem herzlich natürlichen Wesen aus der so elend künstlichen Verständigkeit gerissen, „wie einfältig groß, wie stark und treu ist dein Herz!“

„Ja, sie hat's auf dem rechten Fleck“, sagte die Müllerin zustimmend.

„Sie billigen unsere Liebe, Frau Sturz?“ fragte Salzmann aufjubilend, im Sturme die Hände der kleinen, runden Frau ergreifend, „der Rittmeister hat einen Korb bekommen und ich werde nicht abgewiesen? O, schler wirbelig macht mich der Gedanke, Ise wird mein, mein!“

Der guten Frau Biette rollten die Thränen über die vollen Wangen:

„Sachte, Kinder, sachte“, ermahnte sie ängstlich, „so weit ist es noch lange nicht, erlebt ihr aber euren Hochzeitstag, dem Herrn Rittmeister dankt ihr's zunächst.“

Die jungen Leute standen vor ihr Hand in Hand, liebeerfüllt und doch nicht wagend, einander ins Gesicht zu schauen. Beide sahen die Mutter an.

„Ja, Ise“, fuhr diese fort, „der Herr Rittmeister hat gesprochen wie ein Prophet mit feuriger Zunge, habe es nicht gedacht, daß so etwas in ihm steckt. Vater ist allmählich still darüber geworden, blaß und ergriffen, als fürchte er sich vor der eigenen Härte. So habe ich ihn nur einmal gesehen, wie er an deinem Krankenbette stand, Ise, als uns der Doktor jede Hoffnung nahm. Weine nicht, Kind, hab freilich mit meinen Thränen auch nicht gespart! „Daß das Gewinsele geh“, sagte der Vater zu mir, als gehorche ihm die Stimme nicht mehr,

nachdem der Herr Rittmeister fort war, „ich will heute keinen von euch sehen, schaffe mir den Salzmann aus dem Hause. Und als ich hinausgegangen war, schloß er gleich die Thür hinter mir ab.“

Schon erhob Ise den blonden Kopf, dann auf die geliebte Mutter zustiegend, stotterte sie:

„Mutter und du bist noch zuversichtlich? Du kannst von unserer Hochzeit sprechen?“ fragte Ise.

„Du kennst ihn nicht“, meinte die Müllerin geheimnisvoll, „wenn er so still wird, läßt er sich bei sich, dann fühlt er sich Unrecht und mach's mit sich allein aus. Mit sich allein, Kinder — denn uns sagt er's nicht, noch lange nicht. Wir müssen eben sein geduldig warten, bis auch an uns die Reihe kommt. Das wollen wir aber auch thun und ihm gehorsam den großen Jungen, den Allerweltstaugenichs Ernst, aus dem Wege räumen, meint ihr nicht auch?“

„Sie haben Recht, Mutter“, billigte erschüttert der Kandidat ihren Vorschlag.

„Lieb' Kind“, sagte er sich traurig über Ise neigend und einen langen Kuß auf ihren blonden Scheitel drückend, „armer Diebling, es bleibt bei der Reise!“

„Rein, es ist doch anders geworden“, gab ihm die mutige Kleine zurück: „wir dürfen hoffen!“

„Ja, das sollt und müßt ihr“, entschied die Müllerin aufatmend, „und schlägt mich nicht zu gering dabei an. Ich thue in aller Stille auch meinen Teil zum Belügen!“

(Fortsetzung folgt.)

(Besetzung.) Wer Glück im Hause haben will, muß nichts dem Glück überlassen.

Revier Altensteig.
Der Ertrag an
**Weißtannen-
und Fichten-Zapfen**
in verschiedenen Waldteilen des Re-
viers wird am
Freitag den 10. Septbr.
vormittags 11 Uhr im „grünen
Baum“ hier verkauft.
Altensteig, den 7. Sept. 1886.
K. Revieramt.

Dornstetten.
Holz-Verkauf.
Aus den Stadtwaldungen hier
kommen gegen bare Bezahlung in
dem Rathause hier zum Verkauf
am **Mittwoch den 15. ds.**
vorm. 9 Uhr
69 Am. Scheiterholz,
297 St. Langholz mit 582 Fm. u.
262 St. Säglöße mit 125 Fm.,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.
Den 6. Sept. 1886.
Stadtschultheißenamt.
Braun.

Altensteig.
Im Laufe der nächsten Woche
bringe ich ein größeres Quantum
faure
Ia. Mostäpfel
zum Verkauf.
Bestellungen nimmt entgegen
Sailer, z. Traube.

Altensteig.
Korsetten
mit und ohne Uhrfedern sind
in schöner großer Auswahl von
N. 1. 80. an frisch eingetroffen bei
G. W. Lutz.

Normalhemden,
System Prof. Dr. Jäger,
garantirt rein wollen, sowie
Deck-Kravatten
in schöner Auswahl bei
Obigem.

Vor etwa zehn Tagen ging auf
dem Wege von Spielberg nach
Altensteig eine Kapsel samt
Kapsel

verloren.
Abzugeben bei Lutz zu den 3
Königen in Altensteig.

Nichelberg.
Ein tüchtiger
**Schuhmacher-
geselle**
findet sofort dau-
ernde Beschäftigung
bei
Schuhm. Schaible.

Altensteig.
Zigarrenspitzen
sammelt und nimmt entgegen für
das Reichswaisenhaus in Lahr
G. W. Bauer.



**Evangelischer Kirchengesang-Verein
für Württemberg.**
Das diesjährige Kirchengesangsfest gedenkt unser Verein
am **Mittwoch den 15. September** in Nagold abzuhalten.
Der Festgottesdienst, bei welchem Hr. Professor Dr. Köstlin
aus Friedberg die Festpredigt übernehmen wird, findet nachmit-
tags 1/2 3 Uhr statt. Die Chorgesänge werden von den Kirchen-
chören Altensteig, Calw, Nagold (Seminarchor, Kirchengesang-
verein, Schülerchor und Lehrergesangverein des Bezirks), Neuen-
bürg, Rohrdorf, Sulz a.N. und Wildberg ausgeführt werden.
Vormittags 9 1/2 Uhr findet zur Besprechung von Vereins-
angelegenheiten im Festsaal des Seminars die Hauptversammlung
statt. Abends 1/2 5 Uhr sammeln sich die Mitwirkenden und Fest-
gäste zu einer gefälligen Vereinigung in der Turnhalle.
Bei den Herren Kaufmann Müller und Gottlob Schmid
sind Eintrittskarten in die Kirche à 50 S und Loge mit Pro-
gramm à 10 S zu haben.
Die Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer pro
1886 ausgestellten Mitgliederkarten überall, auch zu der um 11
Uhr stattfindenden Hauptprobe, freien Zutritt.
Wir laden die Mitglieder und Freunde unseres Vereins zu
diesem Feste herzlich ein.
Der geschäftsführende Ausschuss:
Abel. Pösel. Buchardt. Eitle. Hegele.

Altensteig.
Empfehlung.
Ueber den Markt
verkaufe ich eine Partie Waren
zu herabgesetztem Preise,
bestehend in
**Woll- und halbwollenen Kleiderstoffen,
Sembentuch, Rockflanell,
sowie auch
fertige Artikel.**
Um geneigten Zuspruch bittet
Frau M. Keucher,
vormals J. G. Wörner.

Ziehung am 29. September.
Gannstatter Volksfest-Lose
sind zu haben bei
Buchdrucker W. Nieker.
Zu Hauptgewinnen sind bestimmt:
Pferde, Ochsen, Kühe, Kalbinnen, Schmalvieh, Hammel, Schweine,
div. Wagen und Geschirre, ferner ca. 400 Gewinne, bestehend in
landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Geräten und Artikeln
im Gesamtwert von ca. 50,000 Mark.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des Kaisers
und Königs
und unter dem Ehrenpräsidium
Sr. K. K. Hoheit des Kron-
prinzen
**Jubiläum-Ausstellungs-
Lotterie.**
Ziehung am 15. September 1886
und folgenden Tagen.
Original-Lose à 1 Mark (auch gegen
Coupons oder Briefmarken) empfiehlt
und versendet
Carl Heintze
Alleiniges General-Debit
& Haupt-Kollektion
Hamburg, Große Johannis-
straße 4. (Zahlstelle: Berlin
W., Unter den Linden 3.)
Generalagent f. Württemberg: C. Breitmeyer, Stuttgart.

1 à 30000	=	30 000 M.
1 à 20000	=	20 000 "
1 à 15000	=	15 000 "
1 à 10000	=	10 000 "
3 à 5000	=	15 000 "
10 à 2000	=	20 000 "
20 à 1000	=	20 000 "
20 à 600	=	12 000 "
30 à 400	=	12 000 "
35 à 300	=	10 500 "
50 à 200	=	10 000 "
90 à 150	=	13 500 "
100 à 120	=	12 000 "
100 à 100	=	10 000 "
200 à 40	=	8 000 "
800 à 20	=	16 000 "
1000 à 10	=	10 000 "
1200 à 5	=	6 000 "
25000 Gew.	=	50 000 "

28 662 Gew. i. W. v. 300 000 M.

Zu haben bei Christian Burghard
in Altensteig.
Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
PATENT
10 Pf.
PATENT
Man zerbricht einen Bonbon in einem Glas, gießt Wasser
zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas
Brau-Limonade fertig.
mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-,
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer
Sorte, geeignet durch Aufgießen von Wasser und
Wein zur Herstellung eines Glases
Champagner-Imitation.
Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist.
Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen
Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl
im Sommer als im Winter, ganz besonders auf
Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie
Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen.
Auf die bequemste und schnellste Art — in einem
Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes
und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 " 0 " 55 "
Kistchen mit 96 " 9 " 90 "
in obigen Frucht-Aromen assortirt.
Für Export außer deutschen mit engl., span.,
holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch,
chines. frantz. etc. Etiketten.
Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem In-
halte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer An-
gabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des
Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium
sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium car-
bozicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in
Apotheken erhältlich.
Gebr. Stollwerck, Köln.
Die Brause-Limonade-Bonbons sind in
fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen
und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen
von denselben verschrieben.

Altensteig.
**Gummi-Bettein-
lagen**
in vorzüglicher Qualität,
sowie
Hosenträger
in großer Auswahl empfiehlt
Franz Ehinger,
Seckler.

Restitutionschwärze
von Otto Santermeister
zur Oberen Apotheke Rottweil
ist das vortrefflichste Mittel zum
Auf färben abgetragener dunkler
Kleider und Möbelstoffe, Filzhüte
u. s. w.
Die Güte des Präparates
ist durch mehr wie 10-jähri-
gen Gebrauch erprobt. Zu
beziehen von der Niederlage für:
Altensteig Buchdrucker Nieker.
Man achte, daß jede
Flasche die Firma der Obern
Apotheke Rottweil trage.

Altensteig.
**Folio- & Quartrech-
nungen**
sind vorräthig und werden auch
duzendweise abgegeben in der
W. Nieker'schen
Buchdruckerei.

Pianos billig, baar od. Raten.
Weidenslaufer. Berlin N.W.

Frankfurter Goldkurs
vom 6. Septbr. 1886.
20-Frankenstücke M. 16. 18—21
Englische Sovereigns 20. 29—39
Russische Imperiales 16. 73—
Dukaten 9. 55—59
Dollars in Gold . . . 4. 15—18